Gottesdienstliche Gedanken am Ewigkeitssonntag, 20. November 2022

Für viele von uns ist es kein einfacher Tag heute. Am Totensonntag, am Ewigkeitssonntag gedenken wir unserer Verstorbenen. Manch begleitet die Angst, dass Wunden wieder aufreißen, dass es danach schlimmer ist als zuvor. Doch wir sind hier, in der Hoffnung, Trost zu finden und unsere Hoffnung zu stärken. Wir schauen auf die Kerzen auf dem Altar, das brennende Licht der Auferstehung. Der Wochenspruch erinnert uns daran, dass wir zuversichtlich sein sollen: Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (*(Lukas 12,35)* Die Lichter unserer Erinnerung, die Lichter unsere Hoffnung auf ein Widersehen am Ende der Zeiten, sie brennen nicht umsonst. Sie brennen, weil Gott uns versprochen hat, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern das Tor zum ewigen Leben.

Gemeindelied: EG 150 1,2,4,7 Jerusalem, du hochgebaute Stadt

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Tale, weit über Flur und Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.
2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier,
da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir
in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand,
dass sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.
4. Was für ein Volk, was für ein edle Schar kommt dort gezogen schon?
Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich: sie sind die Kron,
die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt,
da ich noch war so ferne in meinem Tränenland.
7. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, in Chören ohne Zahl,
dass von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freundensaal,
mit hundertausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr,
wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer.

Psalm 126 (EG750)

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.
Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der HERR hat Großes an ihnen getan!
Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.
HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.
Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Ehr sei dem Vater

Eingangsgebet

Wir beten mit allen, die jemanden verloren haben:
Wir haben Abschied genommen, Gott, geweint, geklagt,

uns immer wieder erinnert an die guten Zeiten
und an die schweren Tage.
Es ist manches anders geworden in diesem Jahr.
Zuerst konnten wir es uns gar nicht vorstellen,
wie es gehen sollte.
Aber dann sind wir losgegangen.
Viele haben uns dabei geholfen und uns Mut gemacht,
auch wenn wir uns manchmal allein gefühlt haben.
Jetzt sind wir hier.
Hilf uns, dass unsere Trauer uns nicht gefangen nimmt.
Lass dein Licht hell leuchten, mach das Gute stark
und die Hoffnung auf deine neue Welt.
Lass uns deine Nähe spüren.

Totengedenken und Verlesung der Verstorbenen
Gott, heute geben wir unserer Trauer Raum
und denken an die Menschen, die wir verloren haben.
Menschen, die uns lieb und wichtig waren,
Menschen ohne die unser Leben ärmer und einsamer geworden ist.
Menschen deren Verlust uns aus der Bahn geworfen hat.
Wir wissen sie in deiner Gnade geborgen
und aufgehoben in deinem Frieden.
Stille

Chor: Es ist gewißlich an der Zeit 1,2,5,6 aus: 182 Chorsätze Nr. 120

Schriftlesung: Mt 25,1-13: Von den klugen und törichten Jungfrauen
Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem
Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. [3]Die törichten nahmen ihre
Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. [4]Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.
Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. [6]Um Mitternacht aber
erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! [7]Da standen diese
Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. [8]Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns
von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. [9]Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde
es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie
hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die
Tür wurde verschlossen. [11]Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!
[12]Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. [13]Darum wachet! Denn ihr
wisst weder Tag noch Stunde.

Gemeindelied: EG 153 1-5 Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt
1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.

3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Predigt:
Liebe Gemeinde,
auf dem Altar und auf dem Taufstein liegen heute durchsichtige Glassteine, unendlich viele kleine Glassteine. Sie symbolisieren Tränen, ein ganzes Meer von Tränen: Tränen der Trauer, Tränen des Verlusts, Tränen des Schmerzes, Tränen der Sehnsucht, aber auch Tränen der Freude, Tränen des Ergriffenseins. Es sind viele Tränen und doch nur ein Bruchteil aller Tränen, die weltweit immer wieder geweint werden.
Jede und jeder von uns könnte von vielen solchen Tränen erzählen. Von Freudentränen zum Beispiel, wenn uns etwas tief berührt hat, eine Versöhnung vielleicht oder eine Geburt. Aber auch von den Tränen unerfüllter Hoffnung, schwerer Enttäuschung, missglückter Pläne und verpasster Chancen. Auch da gibt es sicher viele Tränengeschichten in unserem Leben. Und natürlich sind da all die Tränen, die wir geweint haben und immer noch weinen um Menschen, die gestorben sind und uns fehlen. Tränen der Trauer, Tränen der Sehnsucht und vielleicht ab und zu auch eine Träne der Erleichterung, dass jemand friedlich sterben durfte und nicht mehr leiden musste. Oder Tränen der Wut, dass jemand zu früh gestorben ist, zu früh fortgenommen wurde von uns. Oder Tränen der Freude über all das, was wir mit dem Verstorbenen, der Verstorbenen teilen durften.
All diese unzähligen Tränen, so hören wir es in Psalm 56, werden von Gott gesammelt. Hier heißt es: Gott, du weißt, wie oft ich umherirren musste. „Sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie."
Unzählige Tränen sind es, die wir Menschen auf dieser Welt weinen, haben wir zu Beginn gesagt. Und nun hören wir: nein- sie sind eigentlich nicht ungezählt, Gott zählt jede einzelne von ihnen. Selbst wenn es für uns unendlich viele Tränen sind, die auf dieser Welt geweint werden, so sind es doch nicht **un**endlich viele, sondern **endlich** viele, weil einer da ist, der jede einzelne kennt und sieht. Ja, der sogar *die* Tränen sieht und kennt, die wir nicht weinen können, die wir hinunterschlucken und verdrängen.
Gott sammelt die Tränen als etwas unendlich Kostbares. Wie ein Kind am Strand Muscheln sammelt, sie sorgfältig zusammensucht und zählt. Und die Muschen dann wie Perlen zu einem kostbaren Schatz werden, den wir hüten.
Gott kennt jede einzelne Träne. Er sammelt sie in seinem Krug. Das ist ein wunderschönes Bild. Gerade das, was wir so oft zu verbergen suchen, sammelt Gott, tut in seinen Krug, was wir lieber nicht zeigen oder sicher nicht einfach irgendjemandem. Tränen machen uns nämlich verletzlich. Tränen fließen, wenn wir starke Gefühle erleben, wenn wir nicht anders können. Wenn wir den Tränen nahe sind, dann ist ganz viel in Bewegung, aber dann werden wir auch angreifbar. Tränen zu zeigen heißt in unserer Gesellschaft oft, Schwäche zu zeigen, wir offenbaren dann etwas von unserem Innersten. Das ist schwierig. Meistens wischen wir uns die Tränen heimlich ab. Und wenn wir richtig weinen müssen, dann sind wir uns nicht mehr so ganz sicher, was die anderen wohl denken, wie sie es aufnehmen.
Gerade auch die Tränen, die wir niemandem anders zumuten, die sammelt Gott in diesem Krug. Gerade sie sind auch wertvoll und kostbar für Gott. Das ermutigt mich, meinen Tränen Raum zu geben, sie zuzulassen und nicht zu verstecken und offener zu werden für die Tränen anderer. Ja, denn auch das ist manchmal nicht so einfach, die Tränen anderer auszuhalten und wirklich ehrlich Anteil zu nehmen. Not und Trauer machen uns oft hilflos: Wie soll ich reagieren, was sagen?
Dazu habe ich eine schöne Geschichte gefunden: Eine Frau fiel in eine tiefe Trauer, sie hatte einen Menschen

verloren, der ihr viel bedeutete. Unaufhörlich weinte sie um diesen Menschen. Da kam eine Nachbarin zu ihr und fing die Tränen in einem Krug auf. Als der Krug voll war, nahm sie ihn mit und leerte ihn unter einem Kreuz aus. Bald darauf wuchsen unter dem Kreuz Blumen. Diese Blumen brachte die Nachbarin der trauernden Frau, immer wieder, tagelang, wochenlang, bis ihre Tränen mehr und mehr versiegten und schließlich aufhörten zu fließen.

Diese Geschichte lässt das, was in unserem Psalmvers steht, erfahrbar werden. Die Nachbarin ist einfach für die Frau da, sie hält die Tränen der Trauernden aus, ja, noch mehr, sie sammelt sie, nimmt sie ernst und bringt sie zu einem Kreuz. Mehr macht sie nicht, keine großen Worte, keine Vertröstungen, keine Aufmunterungen, keine Ratschläge. Sie weiß nicht schon im Voraus, was die Frau wohl tun sollte, und entscheidet nicht für sie. Sie sagt nicht: Jetzt mach doch endlich mal das, das wird dir helfen, du musst zurück ins Leben! Geh nicht immer auf den Friedhof. Lenk dich ab! Und so weiter. Nein, die Nachbarin kommt einfach, schaut, was ist, nimmt es auf und sammelt die Tränen in dem Krug.

Es ist nicht einfach, das Leiden anderer auszuhalten, aber die Nachbarin weiß, wohin damit, sie weiß, dass sie das nicht alleine trägt, sie bringt die Tränen zum Kreuz. Zum Kreuz dessen, der alle menschlichen Tränen kennt, zu Jesus Christus, der selber geweint und gelitten hat. Zu ihm bringt sie die Not, die ihr begegnet, lädt sie bei ihm ab. Und dann beginnt dort unter dem Kreuz etwas Neues zu wachsen, Blumen, neues Leben. In der Begegnung mit dem Göttlichen verschwinden die Tränen nicht einfach, sie verwandeln sich. Die trauernde Frau hört nicht sofort mit dem Weinen auf, sie spürt ihre Trauer noch, es ist kein Hokuspokus, der ihr das Leiden abnimmt, kein göttlicher Zauber. Die Frau weint noch lange weiter, vielleicht wochenlang, monatelang, auch nach Jahren immer wieder, aber sie ist mit ihren Tränen nicht mehr alleine. Jemand sammelt die Tränen, und sie werden zu etwas Neuem. Etwas Kostbares wird daraus, eine Blumenpracht, neues Leben, farbiges Leben, neuer Lebensmut.

Uns allen wünsche ich Menschen in unserem Leben, die mit uns Tränen weinen, mit uns Tränen aushalten und mit uns darüber staunen, was aus unseren Tränen werden kann. Und dass wir immer wieder diejenigen sein dürfen, die Tränen anderer sammeln, sie auffangen und ihnen Gewicht geben. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott unsere Tränen sammelt, auch wenn andere Menschen sie nicht aushalten, und dass Gott unsere Tränen ernst nimmt. Bei ihm sind sie aufgehoben und gezählt. Und so wird unser Leben lebenswert – nicht ohne Tränen, nicht ohne Schmerz, aber doch auch mit Blumen, Lebensmut und Freude. Amen

Chor: Gott wird dich tragen

(Text: Walter Rauschenbusch 1861-1918, Musik: Stefan Trenner *1967)

Fürbittgebet und Vaterunser

Ewiger Gott,
vor dir gedenken wir der Menschen,
die wir verloren haben.
Wir danken dir für den Segen,
den du in ihr Leben gelegt hast.
Wir danken dir, für alles Gute,
das wir mit ihnen erlebt haben.
Manches hätten wir aber auch gerne anders gemacht.
Manches ist zwischen uns stehen geblieben.
In deine gnädigen Hände befehlen wir
Alles Bruchstückhafte und Unabgeschlossene.

Wir denken an die vielen Menschen,
die durch Gewalt und Unrecht umgekommen sind.
Wir kennen ihre Namen nicht,
wir wissen nichts von ihrem Leben
nur Bilder haben wir von manchen gesehen.
Herr, dass die Opfer nicht vergessen werden.
Den Täterinnen und Tätern mache Umkehr möglich.

Gott, wir denken auch an unser eigenes Ende.
Wir haben Angst vor Krankheit, vor Schmerz
Und vor dem Verlassensein im Alter.
Schenke uns einen gnädigen Tod
Und nimm uns am Ende mit Ehren an.

Gemeinsam beten wir so, wie Jesus es uns gelehrt hat… Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Abkündigungen

Chor: Herr, mach uns stark im Mut 1,3,4,5 aus: 182 Chorsätze Nr. 124

Segen
Der Herr segne euch und behüte euch,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.
Amen